

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 95.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} , Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 15. August

Insertionsgebühr für die 15tägige Zeit aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerlei aufgegeben sein.

1889.

Am t l i c h e s.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.
Verzeichnis
der Prämien für die Herren Lehrer der landw.
Winterabendschulen pro 1889.

Namen der Lehrer.	Gemeinde.	Betrag. \mathcal{M} .
Schullehrer Schanz.	Gültlingen.	28.
" Zetter.	Rohrdorf.	28.
" Bentel.	Ebhausen.	24.
" Steinfle.	Ueberberg.	24.
" Kienle.	Sulz.	22.
" Wiedmaier.	Schönbrunn.	18.
" Bürtle.	Felshausen.	18.
" Holder.	Berneck.	12.
" Kimmell.	Ebershardt.	12.
" Ege.	Barth.	12.
" Kläger.	Oberschwandorf.	12.
" Mergenthaler.	Balddorf.	12.
" Talmont-Groß.	Egenhausen.	12.
" Kämmerle.	Spielberg.	12.
" Walz.	Nothfelden.	12.
" Kauter.	Windersbach.	12.
" Stahl.	Schietingen.	12.
" Vitz.	Pfrondorf.	12.
Unterrichter Jäck.	Effringen.	12.
Lehrergehilfe Schwarzmaier.	Ebhausen.	12.
Schullehrer Mergenthaler.	Bödingen.	12.
" Bundschuh.	Oberthalheim.	12.

Indem vorstehendes Verzeichnis hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht und den vorgenannten Herren Lehrern der Dank des Vereins für die guten Leistungen ausgesprochen wird, wird angefügt, daß darauf Bedacht genommen ist, daß die einzelnen Ortschulbibliotheken in nächster Zeit ohne Kostenanwand namhafte Bereicherungen an neuen landw. Lehrbüchern und Fachschriften erfahren werden. — Die Prämienbeträge werden heute der Post übergeben.

Den 12. August 1889.

Der Vorstand des landw. Bezirks-Vereins:
Dr. Gugel.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher,
betreffend die Nachweisungen über an einberufene
Dienstpflichtige vorschußweise bezahlte Marschgebühren.

Da bei den in letzter Zeit eingereichten Nachweisungen der vorgenannten Art zahlreiche Unrichtigkeiten vorgekommen sind, sieht man sich veranlaßt, auf Nachstehendes besonders hinzuweisen:

- 1) In allen Fällen, in denen die Marschgebühr Seitens des Bezirkskommandos auf den Gestellungsbordres vorgemerkt ist, ist diese Gebühr auszubahlen. Nur dann, wenn diese Angaben fehlen, haben die Gemeinden den in ihren Marschgeldertabellen vermerkten Betrag zu bezahlen.
- 2) Da vom 1. April 1887 ab die mittelst Cabinetsordre vom 22. Febr. 1887 genehmigte Dienstvorschrift für Marschgebühren gilt, so sind in Zukunft für Marschgebühren Nach-

weisungen nur die nach Maßgabe dieser Vorschrift gefertigten Formulare zu verwenden. Zu vergleichen: Regbl. 1887 S. 68 ff.

- 3) Weiter wird auf die Bestimmung in § 37 der Marschgebührenvorschrift (Reg. Bl. 1887 S. 70) hingewiesen, wonach die einzureichenden Nachweisungen die eigenhändigen Unterschriften der Empfänger zu enthalten haben; die Bescheinigung der Nachweisungen hat durch den Ortsvorsteher, nicht etwa durch den Gemeindepfleger zu erfolgen.

- 4) Die gezahlten Marschgebühren sind stets im Etatsjahr, womöglich sofort am Schlusse des Vierteljahrs, in welchem sie angefallen sind, der Oberamtspflege zu übergeben, damit sie von dieser gegenüber der Staatshauptkasse liquidirt werden können.
- Das Oberamt erwartet, daß sich die Ortsvorsteher für die Zukunft genau an die gegebenen Vorschriften halten und daß Ordnungswidrigkeiten, wie solche in letzterer Zeit vorgekommen sind, unterbleiben.

Den 11. August 1889.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

N a g o l d.

Straßensperre betreffend.

Die unterm 29. März 1889 bezüglich der Straße von Schietingen nach Unterthalheim durch die unterm 2. Stelle verfügte Sperre wird hiemit aufgehoben, nachdem die Correction fraglicher Straße beendet ist.

Den 14. August 1889.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

† Nagold, 14. Aug. Kirchenkonzert zu Gunsten der Hagelbeschädigten. Vergangenen Sonntag war in der hiesigen Stadtkirche Gelegenheit geboten, klassische Musik zu hören und zugleich dem Drang der Wohlthätigkeit freien Lauf zu lassen: Musikdirektor Hegele gab mit den städtischen und Seminartruppen ein Kirchenkonzert, dessen Ertrag den Hagelbeschädigten zu gut kommen soll. Als wahre Perlen aus der Stückfolge nennen wir die in edlem, echt kirchlichen Stil gehaltenen Männerchöre: „Heilig“ nach Vassani und „Arie“ nach Palestrina, dem Neubegründer der am Schluß des Mittelalters der Entartung verfallenen Kirchenmusik († 1594). Auch die eigenartige Bernhard Klein'sche Musik war durch einen gediegenen Männerchor vertreten: „Herr Gott du bist unsre Zuversicht“; ebenfalls gut gefiel ein Männerchor v. Grell: „Sende dein Licht und deine Wahrheit.“ Ansprechend war ein gemischter Chor v. Sauer: „Flehend heben wir die Hände“, und majestätisch brauste der Handel'sche Chor aus „Heralles“: „Stimmt an den Preisgefang“ mit Orchester und Orgelbegleitung durch die Kirche hin. Für Abwechslung war gesorgt durch rein instrumentale Stücke: eine ziemlich schwierige Sonate für Orgel von Rheinberger und zwei Violinsoli v. Corello, beides von jüngeren Seminarlehrern gut vorgetragen; recht anmutig machten sich zwei zarte, weiße Adante für Violinenchor und Orgel, beides Mendelssohn'sche Musik. Wenn wir unsrer hohen Befriedigung über das stattgefundene Kirchenkonzert Ausdruck geben, so dürfte dasselbe auch von seiten unsrer hart bedrängten Landsleute in den vom Hagel bedrängten Gegenden der Fall sein; denn trotz gleichzeitigen Auftretens des Seiltänzers Rnie war

das Konzert ziemlich stark besucht und warf als Reinertrag das hübsche Säckchen von 70 \mathcal{M} ab. Nagold. Die Erbauung einer Sekundärbahn von hier nach Altensteig hat schon öfters Anlaß zu Erörterungen gegeben und wird noch geben, bis der Betrieb derselben Anschluß über den Wert derselben gibt. Hier in Nagold ist ein Teil der Einwohnerschaft gegen die Bahn, ein anderer Teil hält nicht viel darauf, während diejenigen, welchen das Ausblühen der Stadt, namentlich in gewerblicher Beziehung am Herzen liegt, in der Eröffnung der Bahn die Hoffnung erblicken, daß endlich der ersehnte Wunsch, gewerbliche Etablissements hier zu bekommen, in Erfüllung gehe. Bei der Betriebsart der Bahn als Sekundärbahn ist, wie anderwärts, so auch bei der Nagold-Altensteiger Linie jedem an dieser Bahn gelegenen Etablissement Gelegenheit gegeben, Wagenladungen von und zu seinem Geschäft auf eigenen Geleisen gelangen zu lassen, ein Vorteil, der bei gegenwärtigem Geschäftsleben jeder richtig rechnende Geschäftsmann ins Auge fassen muß; macht doch in der Hauptsache möglichst billige Fracht ein Geschäft gegen das Andere concurrenzfähiger. Wo in der weiten Welt bietet sich aber eine schönere Gelegenheit zum Anbauen von Fabriken mit Venügung einer derartigen Sekundärbahn als gerade hier in Nagold vom Waldachthal bis zur Delfabrik? Sollte da nicht jeder in seinem Teil dazu beitragen, Geschäfte aller Art hieherzubringen? Dürfte hierin nicht auch wie anderwärts schon häufig geschehen, die Stadt unterstützend mitwirken? Ein Anfang ist gemacht, indem im Laufe der letzten Woche ein Güterstück an der Bahn zur Errichtung einer Brennerharz- und Wagenschmiedefabrik durch Schaible von Egenhausen angeliefert wurde und das Geschäft in diesem Jahr noch errichtet werden soll. Wünschen wir dem „Erstling in dieser Fabrikvorstadt“ von Herzen alles Gedeihen! Mögen demselben bald weitere gewerbliche Ansiedlungen folgen. Bauplätze und Arbeitskräfte für jedwedes Geschäft sind hier billig zu haben.

Ofterdingen, 12. Aug. Wie bekannt, ist durch die Katastrophe vom 13. Juli ein großer Schaden an Gebäuden (Dächern) entstanden. Leider müssen wir konstatieren, daß uns verschiedene Ziegeleien solche schlechtgebrannte Ware geliefert haben, daß gestern bei dem eingetretenen Regenwetter die Masse teilweise sich ausblühte, bezw. von den Dächern herunterplagte.

Tübingen. (Geschworene des III. Quartals 1889.) Job. Bauer, Bauer und Gemeinderat in Eutingen; Kap. Friedrich, Gem. Pfleger in Hirschan; J. G. Großhans, Bauer in Beuren; Oberförster Gang in Liebengell; Friedr. Koch, Gem. Pfleger in Egenhausen; G. J. Luz, Geometer in Dedensfromm; J. G. Luz, Gem. Rat in Dedensfromm; David Traub, Gem. Rat in Gaugenswald; Emil Zoepferig, Fabrikant in Galt.

Da in Tübingen das Scharlachfieber unter der schulpflichtigen Jugend ausgebrochen ist, so wurden auf Anordnung des Oberamtsphysikats die evangelischen Volksschulen bis auf weiteres geschlossen. Die übrigen Schulen haben ohnedies Balanz.

Stuttgart, 12. Aug. Die Verhandlungen der Wänderversammlung der württembergischen Gewerbevereine begannen heute morgen im Stadtparksaale. Der Vorstand, Stadtrat Stähle, eröffnete sie mit herzlichem Willkommen und einem Hinweis auf die hohe Bedeutung der Ausstellung von Lehrlingsprüfungsarbeiten. Sodann schlägt er die Sendung eines Telegramms an Se. Maj. den König vor, was von der Versammlung freudig gut gehei-

hen wird. Schließlich begrüßt der Vorstand die erschienenen Vertreter der l. Regierung. Die Versammlung ist von 56 Vereinen besucht.

Die Unteroffiziere der Ulanen-Regimenter mit Ausnahme der Portepes-Unteroffiziere werden versuchsweise mit der Lanze ausgerüstet. Die Lanzenflagge der Unteroffiziere ist rot und auf derselben das Württ. Wappen angebracht.

Der Schah von Persien reist morgen über Basel mit Vermeidung des Reichslandes ab. Derselbe will damit, wie ihm nachgefragt wird, Frankreich einen delikaten Beweis seiner Sympathien und seines Dankes für die ihm dargebrachten Ovationen geben.

In Pforzheim streifen augenblicklich 10—12000 Goldarbeiter gegen die dortigen Fleischer und Wurstler wegen Aufschlags ihrer Waren. Die Streikenden befinden sich bei Mehlspeisen, Eiern, Rettichen, Käse u. auch äußerst wohl.

Mühlhausen, 6. Aug. Gestern morgen ist das junge Mädchen, welches seit dem 22. vorigen Monats schlief und regungslos dalag, wieder erwacht. Es war gerade während des Besuches des Arztes, als das Mädchen zum erstenmal wieder die Augen aufschlug. Allem Anscheine nach ist das ganze Nervensystem noch angegriffen und das volle Bewußtsein wird erst nach und nach wiederkehren. Auch die gesunkenen Körperkräfte müssen erst nach und nach gehoben werden.

Reuchtenberg (Oberpfalz), 9. August. Ein gestern nachmittag 2 Uhr ausgebrochenes Schadenfeuer drohte den ganzen Markflecken zu vernichten. Zur Bekämpfung des Feuers haben sich 16 Feuerwehren eingefunden. Es sind niedergebrannt: 15 Wohnhäuser, 16 Stadel, 7 Schuppen, 1 Kellerhaus. Die Kirche, das Pfarrhaus und das neue Schulhaus sind gerettet. Der Kirchturm ist zerstört.

Im Bahnhum hat ein Mädchen in Wilsdruff (Sachsen) ihren 60 Jahre alten Vater mit einer Hacke erschlagen, während er auf dem Sofa schlief. Die Täterin wurde in Haft genommen.

Berlin, 11. Aug. Den Berl. Post. Nachz. zufolge beziffert sich die jährliche Wehrbelastung des Oberschlesischen Kohlenbergbaus durch die den Arbeitern bewilligten Lohnerhöhungen auf 3 Millionen Mark.

Berlin, 11. Aug. Der Kaiser ist heute nacht 12 Uhr 35 Min. mit dem Prinzen Heinrich und Gefolge wohlbehalten auf dem Lehrter Bahnhof hier selbst eingetroffen. Der Kaiser trug die Marineuniform und begab sich, von zahlreichem Publikum trotz der späten Nachtstunde herzlich bewillkommnet, in das hiesige Schloß.

Berlin, 11. Aug. Zum Besuch Kaiser Franz Josefs in Berlin schreibt das „Militärwochenblatt“: u. a. Am 12. Aug. betritt Kaiser Franz Josef die Hauptstadt des deutschen Reiches, in welcher er zum letztenmal im September 1872 als Gast des unvergeßlichen Kaisers Wilhelm gleichzeitig mit Kaiser Alexander II. von Rußland geweiht hat. Die Erinnerung an den Glanz der damaligen Festtage und an die Wichtigkeit der getroffenen Abmachungen ist noch nicht erloschen; gab doch die Zusammenkunft der drei mächtigsten Fürsten Europas ein Jahr nach Abschluß des Frankfurter Friedens dem Gange der Weltgeschichte auf lange hinaus die Richtung. Die 1872 zu Berlin zwischen Oesterreich und Deutschland geknüpften Bande fanden eine neue und stärkere Festigung durch den Bündnisvertrag vom Oktober 1879, der, zum mächtigen Dreibunde herangewachsen, der Welt die Segnungen des Friedens bis heute erhalten hat. Oesterreichs und Deutschlands Herrscher und Völker sind gleichmäßig gewillt, fest zu dieser segensbringenden Verbindung zu stehen, sie zu vertiefen und unzerreißbar zu gestalten. So soll es bleiben jetzt und immerdar, und wenn früher oder später, Oesterreichs und Deutschlands Heere zu gemeinschaftlichem Kampfe ausziehen, dann soll es geschehen im Geist der Wahlsprüche Preußens und Oesterreichs: „Gott mit uns!“ und „Viribus unitis.“ Die Wiener „Presse“ sagt: Diese herzlichen Worte werden den freudigsten Widerhall nicht bloß in militärischen Kreisen Oesterreich-Ungarns, sondern in der ganzen Bevölkerung. Die Kameradschaft sei seit Jahrhunderten auf den Schlachtfeldern besiegelt.

Berlin, 12. Aug. Der Kaiser von Oesterreich ist mit dem Erzherzog Franz Ferdinand und großem Gefolge um 5 Uhr 10 Min. bei schön-

stem Wetter auf dem Tiergartenbahnhof hier eingetroffen. Kaiser Wilhelm mit sämtlichen Prinzen des königlichen Hauses, Fürst Bismarck, Graf Moltke, Feldmarschall von Blumenthal, die gesamte Generalität und Graf Herbert Bismarck waren anwesend. Die Begrüßung der beiden Kaiser war eine äußerst herzliche und sichtlich bewegte.

Berlin, 12. Aug. Die Ankunft des Kaisers Franz Josef erfolgte programmgemäß und gestaltete sich die Einfahrt beider Monarchen zu einer großartigen Kundgebung der Berliner Bevölkerung für das deutsch-österreichische Bündnis. Das Schloß ist von dichten Massen umlagert und immer neue Scharen drängen von den Außenquartieren nach dem Innern der Stadt dem Lustgarten zu, wo heute Abend der große Zapfenstreich stattfindet.

Berlin, 12. Aug. Die Note der griechischen Regierung an die Mächte ist dem Vernehmen nach jetzt auch dem hiesigen Auswärtigen Amte übergeben worden. In diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß die Antwort der Friedensmächte in einer Mahnung an die griechische Regierung bestehen werde, sich jeder Einmischung in die kretensische Bewegung zu enthalten und den Aufstand nicht künstlich zu schüren.

Sehr beachtenswerte Anhaltspunkte für die Stärke der deutschen Heere smacht im Kriege gewähren die Angaben des soeben erschienenen „Statistischen Jahrbuchs für das deutsche Reich“, 1889. Am 1. Dezember 1885 gab es im Reich 9,128,722 Männer im wehrpflichtigen Alter vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Jahre, also 19,2% der Gesamtbevölkerung. Von diesen 9,128,722 waren aktiv dienstpflichtig 1,214,249 (2,8% der Bevölkerung), reservpflichtig 1,473,648 (3,1%), landwehrdienstpflichtig im 1. Aufgebot 1,606,613 (3,4%), im 2. Aufgebot 1,840,070 (3,9%). Am 1. Januar 1886 traten ins militärpflichtige Alter (21. Jahr) 426,119 Männer (0,91%). — Nach diesen Angaben des Jahrbuchs stehen also für Linie und Reserve 2,687,895, für beide Landwehren 3,446,683, zusammen 6,134,578 Männer zur Verfügung, so daß für den Landsturm noch 2,994,144 Männer verblieben. Seitdem sind natürlich diese Zahlen noch gewachsen. Rechnet man von der Gesamtzahl die Hälfte als wegen Untauglichkeit u. s. w. in Weggang kommend ab, so bleiben zur Verteidigung unserer Grenzen noch 4 1/2 Mill. Mann übrig.

Das rauchfreie Schießpulver ist bei den diesjährigen Schießübungen der Garde-Feldartillerie-Brigade auf dem Schießplatze zu Hammerstein zum erstenmale zur Verwendung gelangt. Durch die Verwendung des neuen Pulvers wird auch die Anwendung neuer Feldgeschütze bedingt. Das rauchfreie Pulver habe die Probe glänzend bestanden. Die Rauchbildung pro Schuß bestand nur in einem sich schnell verteilenden Rauchballe von etwa einem Meter Durchmesser und schwarzer Farbe. Der Rückstand im Rohre ist so gering, daß die Anwendung des Vorstößenwischers zur Reinigung während des Schießens gänzlich unterlassen werden kann, nur ein Durchfahren mit einem ölgetränkten Lappen durch das Rohr ist zeitweise erforderlich. Die Kartuschen waren nicht so stark wie die mit dem alten Geschützpulver gefüllten. Weil nun das rauchlose Pulver in der zu einem Schusse benötigten Menge das Gussstahlgeschütz mit der Zeit in die Gefahr des Sprünghausens bringt, sind neue Feldgeschütze in Bronze konstruiert und mitgeführt worden. Auch neue Geschützzünder sind versucht worden.

Schweiz.

Luzern, 11. Aug. Der Bundesrat beschloß die Abhaltung des deutschen Socialistencongresses in Basel unter dem Vorsitz Bebel's und Liebknecht's zu verbieten.

Belgien.

Brüssel, 11. Aug. Es geht das Gerücht, die Kommission zur Erprobung der Repetiergewehre habe sich für das Mausergewehr entschieden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Aug. Deutschland, Oesterreich und Italien beantworteten die griechische Note lähl ablehnend. Die Havas-Meldung von Frankreichs Antwort ist anscheinend tendenziös gefärbt, da auch Frankreich Griechenland nicht ermunte.

Wien, 13. Aug. Der Kaiser von Oesterreich verlieh dem Grafen Moltke das 71. in Trenstin garnisonierende Infanterieregiment.

Graz, 9. Aug. Massenverhaftung Strikender. In Trisail wurden gestern wegen Aufstaus 390 Personen verhaftet und mittels Sonderzuges nach Lilli befördert. Unter den Verhafteten befanden sich viele Frauen. Der Statthalter begab sich nach Trisail. Die Ruhe daselbst ist nicht weiter gestört.

Auf der hohen Salve in Tirol hat dieser Tage eine Dame aus Berlin den erwünschten Tod gefunden. Dieselbe war, obwohl herzleidend, bei der Mittagshize mit ihren 2 Töchtern auf die Spitze gestiegen. Im Anblick der großartigen Natur wünschte sie hier zu sterben und begraben zu werden. In der That machte ein Herzschlag ihrem Leben dort ein Ende.

Frankreich.

Paris, 9. Aug. Verhandlung des Staatsgerichtshofes. Es herrscht starker Jubel von Damen zum Sitzungssaal; man glaubt sich im Opernhaus zu befinden. Der Staatsanwalt, zu den Attentaten übergehend, sagt: Boulanger habe de Lyon zu Bleichröder nach Berlin geschickt, damit dieser bei Bismarck erklären solle, Boulanger wolle nicht die Republik stürzen, sondern die konsulare Republik aufrichten. (Ausrufe des Staunens rechts.)

Paris, 9. Aug. (Verhandlung gegen Boulanger.) Der Generalprokurator fährt fort: Viele Fälle der Verleitung von Beamten und Offizieren sind erwiesen; Boulanger schreibt mehreren, sie möchten in ihren Stellungen bleiben, um ihm besser dienen zu können. Zum 2. Dezember war die Patriotenliga zur Erneute organisiert und zahlreiche Individuen bezoldet, um Kundgebungen zu veranstalten. Ferner verliest der Staatsanwalt die Aussagen von Polizeioffizieren, daß die Anführer offenbar organisiert und befehligt waren.

Paris, 10. Aug. (Verhandlung gegen Boulanger.) Der Generalprokurator legt nach Wiederholung der Sitzung dar, wie Boulanger als Kriegsminister 2 1/2 Millionen des Kriegs-Reservefonds verschleudert habe, namentlich zu Zwecken persönlicher Reklame; er kaufte Aktien von Zeitungen, bezahlte Journalisten, bezahlte die Schulden seines verstorbenen Vaters, alles mit dem Gelde Frankreichs. Den Rest des Reservefonds 30 000 Frcs. nahm er beim Verlassen des Kriegsministeriums fort, ohne je Rechnung darüber abzulegen. In dem Geschäft der Kaffeelieferung hatte er sich unter der Chiffre G. 210 000 Frcs. Provision ausbedungen; Vergion verspricht ihm ferner in einem Briefe 80 000 Frcs., wenn er einem reichen Fabrikanten den Orden der Ehrenlegion verschaffe. Nachdem der Prokurator seine Rede, welche einen tiefen Eindruck machte, beendet hatte, verlangten Buffet und Raquet unter heftigem Lärm der Rechten das Wort, allein Leroyer erklärte, der Senat tage heute nur um den Ankläger zu hören, eine Debatte werde erst später stattfinden.

Paris, 10. Aug. Unter den Senatoren herrscht allgemein die Ansicht, daß von den 270 Mitgliedern sich wenigstens 190 für die Verurteilung Boulangers aussprechen werden. Die Rechte wird dem Vernehmen nach den Antrag einbringen, der Gerichtshof solle sich für unzuständig erklären; wird dieser Antrag verworfen, so will die Rechte, wie die „Str. Post“ deposeschiert, den Sitzungssaal verlassen und sich mit einer Erklärung an das Land wenden. In seiner Anklagerede fortjährend, bespricht der Generalstaatsanwalt Quesnay die Beauftragte die weiteren boulangistischen Untriebe, das Einschüchterungssystem, die Zusammenkünfte. Boulanger wollte sich der Mittel zur Durchführung des Staatsstreiches verschern. Dazu bedurfte er nützlicher Verbindungen. Er suchte sie im Heere und in der Polizei. Er ließ h. B. seinen Sicherheitspolizei, schreiben und denselben einladen, er solle bei anbrechender Dunkelheit verkleidet zu ihm kommen. (Bewegung) „Sie wissen also“ — ruft der Generalstaatsanwalt, — „mit welchem Gelichter dieser „General“ arbeitete, Sie sehen ihn als Verderber, als Verführer des Heeres, als Verschwörer! verurteilen Sie ihn! Nach Ihnen mag das Land sprechen! Sie sehen Rochefort als Verächter seines Vaterlandes, Dillon als davon gejagten Offizier! Welch eine Gesellschaft von Etenben.“ Der Generalstaatsanwalt prüft hierauf die Rechtsfrage und erklärt den Senatgerichtshof für zuständig, erörtert die Rechtsfrage in Bezug auf die Verschwörung und den Staatsstreich. Dieser sei zwar nicht geglückt, aber wenn er es wäre, so würden heute alle Beamten geächtet sein. Die Kundge-

bungen des „Generals“ stellten förmliche Aufre-
zungen dar. Habe er keinen Erfolg gehabt, so
komme das auch daher, daß man heutzutage mit
Barricaden nichts mehr ausrichten könne. Zu der
Anklage der Verschwörung trete die der Veruntreuung
und Unterschlagung. Ja, der „General“ Boulanger
sei nicht mit reinen Händen aus dem Ministerium
geschieden. Als man den Unterintendanten Reichert,
einen geborenen Elsäßer, amtlich verhörte, wurde
dieser blaß und fing zu stottern an, endlich gestand
er, Briefe bei einem Kapitän und einem Forstweir-
ten verborgen zu haben. Mit diesen Beweisstücken
wurde festgestellt, daß Boulanger, ein Kriegsminister
der französischen Republik, aus den für die nation-
ale Verteidigung bestimmten Geldern Summen ent-
wendet und für seine persönlichen Zwecke verbraucht
habe. (Bewegung.) Boulanger bezahlte Zeitungen
mit den Geldern des Reservefonds, seine Zeitungen,
damit sie ihn verherrlichten. Die kolossale Summe
von 242 000 Franken entnahm er dem geheimen
Fonds, außerdem veruntreute er Gelder, um die
Schulden seines Vaters zu bezahlen und um zwei
Wohnungen prächtig auszustatten, wo er viele Zeit
mit Frauen, aber nie den nämlichen, verbrachte.
Alle diese Unterschlagungen belaufen sich auf mehr
als 100 000 Fr., zum Nachteile der fran-
zösischen Armee. Diese Betrügereien zu ver-
hüllen, erhielt seine Helfershelfer die be-
kannten Schweiggelder. Der Generalstaatsanwalt
berichtet sodann über den Fall Schnäbele und stellt
fest, daß, obgleich Boulanger behauptet habe, bereit
zu sein, nicht vorbereitet gewesen sei, da er die Gel-
der der Verteidigung für seine Zwecke verwendet
habe. Auch die 30 000 Franken, die für Wiederher-
stellungsarbeiten an dem Mobilar des Ministeriums
bestimmt waren, unterschlag er. Die Sitzung wird
unterbrochen. Man hält auch heute die Anklagerede
für vernichtend für den „General“.

Paris, 13. Aug. Der Staatsrat erklärte die
Wahlen Boulangers zum Generalrat für ungültig,
da Boulanger nicht den vom Gesetz vorgeschriebenen
Bedingungen für die Wählbarkeit entspricht.

Das thatenreiche Leben des soeben verstorbe-
nen französischen Revolutionärs Felix Pyat wird
durch nichts besser gekennzeichnet als durch sein
Strafregister. Dasselbe umfaßt von 1849 bis zum
4. September 1870: 212 000 Fr. Geldstrafe, Ver-
bannung, 29 Jahre 5 Monate Gefängnis, 5 Jahre
Polizeiaufsicht und 10 Jahre Entziehung aller bür-
gerlichen Rechte. Und dieser Revolutionär war in
seinem Privatleben der sanfteste Mensch von der Welt.

Italien.

Rom, 10. Aug. Die heute Nachmittag er-
folgte Ueberführung der Leiche Cairolis' von Capodi-
monte bis zur Eisenbahnstation ist nach Depeschen
aus Neapel großartig verlaufen. Truppen, Vetera-
nen und die liberalen Vereine bildeten Spalier. Der
Herzog von Genua, Crispi und die Bürgermeister
von Pavia, Neapel und Rom schritten rechts und
links vom Sarge. Die Anzahl der Blumenstränge
war ungeheuer. Es wurden keine Reden gehalten.

Pavia, 12. Aug. Auf allen größeren Bahn-
höfen der Strecke Rom—Pavia wurde die Leiche
Cairolis feierlich empfangen. Auf dem hiesigen
Bahnhofe waren der Justizminister, die Spitzen
der Behörden, zahlreiche Vereine und eine große
sonstige Menschenmenge anwesend. Vor dem Sarge
wurden Reden gehalten. Die Stadt hat Trauer-
schmuck angelegt.

England.

London, 9. Aug. Kaiser Wilhelm hat vor
der Abreise der Königin seine größte Freude über
den Empfang ausgedrückt; der Besuch habe ihm die
höchste Befriedigung gegeben und er sprach seinen
lebhaftesten Wunsch wegen eines Gegenbesuches in
Berlin aus.

Bulgarien.

Sofia, 10. Aug. Die diesjährige Getreide-
Ernte Bulgariens ist ausgezeichnet: die Qualität des
Getreides ist außerordentlich gut.

Griechenland.

Die griechische Note wegen Kreta hat jetzt
von den Friedensmächten eine unzweideutige Antwort
erhalten. Die Kabinette von London, Berlin, Wien
und Rom kamen überein, die Note identisch dahin
zu beantworten, sie müßten ablehnen, den in der
Note formulierten Forderungen stattzugeben; eine
„kretensische Frage“ existiere überhaupt nicht, und
sie sähen keinen Grund, sich in die Angelegenheiten

des Sultans mit seinen kretensischen Unterthanen
einzumischen. Auch die Pforte hat die Note insofern
beantwortet, als sie den Vertretern bei den auswärti-
gen Mächten eine Zirkularnote zugehen ließ, worin
sie die Behauptung der griechischen Regierung zu-
rückweist, daß die Pforte für die Ausbreitung des
Aufstandes auf Kreta verantwortlich zu machen sei.
Dieselbe Note enthält die Ernennung Schafir Pa-
schas zum Generalgouverneur und interimistischen
Oberbefehlshaber Kretas.

Amerika.

Ueber Newyork wird der Londoner Ausgabe
des „New-York-Herald“ mitgeteilt, daß auf Haiti
von den Kriegerführern furchtbare Schandthaten
verübt werden. Des Generals Hippolite Horde wütet
außerhalb der Stadt Port-au-Prince, während
die Soldateska des Generals Legitime innerhalb der-
selben haust. Am 26. Juli ließ der Kriegsminister
Legitime's 8 Kriegsgefangene auf dem Marktplatz
in Anwesenheit einer aufgeregten Menschenmenge
graufam abschlachten. Einer nach dem andern wurde
gefnebelt und jedem mit einem gewöhnlichen Flei-
schermesser der Hals durchgeschnitten, als ob Vieh
geschlachtet würde. Die Menge brüllte, sobald ein
Opfer fiel, und als einem gelang, sich von dem
Knebel freizumachen, schrie er fürchterlich. Das Ge-
schrei der entmenschten Menge so, daß die folgenden
Opfer nicht mehr gefnebelt wurden. Der amerika-
nische Consul und der Kapitän eines Dampfers der
Atlas Linie wohnten der Szene bei. General Le-
gitime's Sache gilt für verloren und General Hip-
polite's vollständiger Sieg nur als eine Frage kur-
zer Zeit, da Legitime's Soldaten sich dem Feuer
nicht mehr ansiehn wollen.

Kleinere Mitteilungen.

Ueber den Stand des Gelehrten- und Re-
alschulwesens in Württemberg am 1. Juni 1889
entnehmen wir den statistischen Nachrichten folgendes:
1. Gelehrtenschulen. Die Zahl der für humanistische
Lehrfächer geprägten Professoratskandidaten, welche
noch nicht auf Lebenszeit angestellt waren, belief sich
am 1. Januar d. J. auf 29. Von denselben waren
20 als Hilfslehrer und dergleichen verwendet. Voll-
ständig geprägte, aber noch nicht angestellte Präzep-
toratskandidaten waren 47 vorhanden, wovon 16
einstweilige Verwendung gefunden haben. Geprüfte
Kollaboraturkandidaten waren es 31, wovon nur
6 im Staatsdienste als Hilfslehrer und dergleichen
einstweilige Anstellung erhalten konnten. Die Ge-
lehrtenschulen d. h. Gymnasien, Duceen, Lateinschulen,
Seminarien und Realgymnasien haben im Ganzen
511 Hauptlehrstellen, von welchen jährlich etwa 17
in Erledigung kommen. 2. Realschulen. Die Zahl
der geprägten Kandidaten für Professorate betrug
28; 15 derselben sind im Staatsdienste einstweilig
verwendet. Reallehrkandidaten waren es 43;
davon 26 im Staatsdienste verwendet. Außer die-
sen haben noch 48 Kandidaten die Prüfungen teil-
weise erstanden, so daß die Gesamtzahl der ganz oder
teilweise geprägten Kandidaten des realistischen Lehr-
amts, welche bis zum 1. Januar d. J. noch keine
feste Anstellung erlangt haben, 119 beträgt. Feste
Lehrstellen sind es im Lande 306, von welchen jähr-
lich etwa 16 in Erledigung kommen. Aus diesen
Zahlen dürfte deutlich hervorgehen, daß das höhere
Lehrfach in Württemberg auf Jahre hinaus über-
setzt ist.

Der Finalabschluß der Reichshauptkassie
für 1888/1889 ergibt, daß die ordentlichen Einnah-
men um 15 825 564 M. hinter dem Etat zurückge-
blieben, die Ausgaben dagegen um 4 758 174 M.
größer als vorgesehen waren, so daß das Etatsjahr
mit einem Fehlbetrag von 20 303 738 M. abschließt.
Die Zuckersteuer hat 24 363 000 M., die Brannt-
weinsteuer 34 398 000 M. weniger erbracht, als vor-
gesehen. Die Zölle haben 37 595 000 M., die Ta-
bakksteuer 1 577 000 M. und die Stempel-Abgabe für
Wertpapiere 7 507 000 M. mehr erbracht. An die
Bundesstaaten sind im Ganzen 277 801 000 M., das
sind 11 446 000 M. mehr überwiesen, als im Etat
vorgesehen.

Nach einer Aufstellung des preussischen Un-
terrichtsministers ist der Regierungsbezirk Köln
bisher der einzige der Monarchie, welcher die Unent-
geltlichkeit des Volksschulunterrichts, wie solche durch
Gesetz vom 14. Juli 1888 in Erfüllung des Artikels
25 der preussischen Verfassung als Regel aufgestellt
ist, ausnahmslos durchgeführt hat. In allen übr-

gen Bezirken wird in einem Teil der Gemeinden
noch Schulgeld erhoben.

Ein hübsches Geschichtchen wird vom letzten
Aufenthalt S. M. des Kaisers in Wilhelmshaven
erzählt. Der Kaiser erblickte, von seiner Nordlands-
fahrt heimkehrend, einen Zug Störche. „Ah! ein
Zug Störche!“ rief einer der Herren des Gefolges,
„wo mügen die hinziehen?“ „Vielleicht nach Berlin,“
sagte der Kaiser lächelnd, „wenn nur kein Postliefe-
rant darunter ist!“

Die neuen deutschen Postmarken, die wahr-
scheinlich schon am 1. Oktober d. Js. zur Ausgabe
gelangen werden, enthalten in der Zeichnung nur
Veränderungen des Reichsadlers und der Reichskrone.
Was die Farbe betrifft, so werden die Marken zu
3 J in Braun, zu 5 J in Grün, zu 25 J in
Orange, zu 50 J in Rotbraun hergestellt. Die 10-
und 20-J-Marken bleiben unverändert. Entsprechend
werden auch Streifenbänder, Postkarten, Postanwei-
sungen geändert. Die Ausgabe der neuen Marken er-
folgt erst nach Verbrauch der alten.

Eine „schneidige“ Anzeige hat dieser Tage in
einem rheinischen Blatt zu lesen gestanden: „Herr-
schaftlicher Kutscher gesucht, Kerl, der nicht mit
Glacéhandschuhen angefaßt zu werden braucht.“
Täteretä!

Ein Riesengeschütz wurde dieser Tage aus
der Krupp'schen Kanonenfabrik nach Antwerpen ver-
laden. Die Gußstahl-Kanone hatte ein Gewicht von
82 650 Kilo und eine Länge von 14 Meter bei
einem Hauptdurchmesser von 2 Meter und einer
Rohrweite (Kaliber) von 35 Centimeter. Verladen
war das Riesengeschütz auf einem ganz aus Walz-
eisen gebauten Fahrzeug mit zwölf Achsen. Ein
Sonderzug mit erforderlichem Personal hatte die
Aufgabe, dieses Riesengeschütz nach Antwerpen zu
bringen, von wo es nach Konstantinopel befördert
werden wird.

Prämiert. Die von Herrn Emil Höfing-
hoff in Barmen erfundene Patent-Doppelclaviatur,
welche nach dem Urtheil der bedeutendsten Tonkünstler
der Gegenwart berufen ist, die gewöhnliche einfache
Claviatur auf die Dauer gänzlich zu verdrängen,
ist soeben auf der Internationalen Ausstellung in
Able mit der goldenen Medaille prämiert worden.
Das ausgestellte Piano mit dieser Claviatur war
aus der Hof-Pianosortefabrik von Herrn. Heiser
u. Co. in Berlin. Wie wir hören, werden Pianos
mit dieser Claviatur bereits von verschiedenen grö-
ßeren deutschen Pianofortefabriken hergestellt.

Europamäde. Der vorgestrige Hamburger
Abendzug führte in 12 Wagen Auswanderungs-
lustige, meistens Württemberger, nach der freien Reichs-
stadt an der Elbe, von wo aus die Europamäden
teils nach Amerika, teils nach Australien weiter rei-
sen wollen.

Ueber die Kneipp'sche Kur wird geschrieben:
Der Jubrand von Leidenden aller Art zu Pfarrer
Kneipp in Wörishofen ist großartig; besonders
drängen sich Nerven-, Sicht-, Leber- und Magenlei-
dende und vom Schlagfluß Betroffene zum berühm-
ten Wasserdocter. Gegenwärtig befinden sich nicht
weniger als 70 Priester aus den verschiedensten
Ländern und Diözesen in der Kur, darunter ziemlich
viele aus Tirol. Vor einigen Wochen wurde ein
Mädchen gebracht, das nicht gehen konnte und in
drei Maschinen eingezwängt war. Pfarrer Kneipp
kommandierte sogleich: „Maschinen weg“, und be-
gann seine Wasserkur; nach 9 Tagen begann das
Kind zu gehen. Eine andere Person kam ohne
Stimme; nach der ersten Wasserkur konnte sie reden.
Ein Probst aus Pest ist hier, der sich nicht bewegen
konnte, jetzt aber geht er schon. Die Anwendung
des Wassers dauert im einzelnen Fall immer nur
sehr kurze Zeit, ein bis zwei Minuten. Das neue
Werk des Pfarrers „So sollt ihr leben!“ wird dem-
nächst erscheinen.

Die Genauigkeit und Vorzüglichkeit des **Mayer-
schen Hand-Lexikons** (Leipzig, Bibliographisches Institut,
Preis in 1 Bd. geb. 15 M., in 2 Bdn. geb. 16 M.) haben
wir schon wiederholt an dieser Stelle hervorgehoben; es giebt
keine andere Buch, welches im täglichen Gebrauch sich
derart nützlich erwiese, wie gerade dieses. Reichhaltig, genau,
knapp und dennoch erschöpfend zu sein — das sind die Vor-
züge, denen dieses Werk seinen außerordentlichen und sich
immer steigenden Erfolg zu danken hat. Auch die neue,
vierte Auflage weist eine beträchtliche Vermehrung und gründ-
liche Neubearbeitung der Artikel auf, der illustrative Teil ist
noch verändertes und bereichert, das Format vergrößert und
zum Druck eine starke deutsche Schrift gewählt.

Beachtenswerthe Vertheilung in Stuttgart.
Druck und Verlag von G. W. Neumann, Neudammstr. 10.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Altensteig Stadt.
Stamm- & Brennholz-Verkauf**



am **Samstag**
d. 17. d. Mts.,
vorm. 11 Uhr
im Gasthof zur
"Tranbe" hier
aus Stadtwald

Priemen Abt. 4, 9, 14 (Weglinie):
367 Stück rot- und weißtann. Lang-
und Klop Holz mit 492,40 Fm.,
1 Km. buchene Scheiter,
10 " " Prügel,
12 " tann. Prügel,
69 " Abbruchholz,
50 Stück buchene und 75 Stück tann.
Reiswellen.

Den 11. August 1889.

Stadtschulth.-Amt:
Weller.

Schönbrunn.
Bei der hiesigen Schulfondspflege
können folgende

200 Mark
zu 4 1/2% gegen Verpfändung
ausgeliehen werden. Würde
der Zins pünktlich bezahlt, so könnte
das Geld beliebig lange stehen ge-
lassen werden.

Schulfondspflege.

Nagold.
Wegen Familienfehdes bleibt heute
Donnerstag mein Geschäft
geschlossen.

Wilh. Hettler.

Nagold.
Ein ordentliches, jüngeres
Dienstmädchen
oder ein

Laufmädchen
zu sofortigem Eintritt wird ge-
sucht von
Frau Stadtschultheiß Brodbeck.

Verued.
Ein jüngerer, fleißiger und solider
Bierbrauer
findet bleibende Stelle bei
Graf v. Waldhorn.

Nagold.
1 1/2 Viertel Haber
am Wasser ist zu vermieten; von wem?
ist zu erfragen in der

Redaktion.

Haustrunk!

Wer sich
einen
wirklich
kräftigen
u. gesun-
den Hau-
strunk be-
reiten
will, der
laßt sich
für nur
M. 3.25.
freo. die
50 Hagen
Sub-
stanzen
vom Apotheker Hartmann, Stockborn
(Haupt- u. Nebenstadt) kommen.

Most!

Das
Beste
wird
aus
100 Lit.
u. wird
Klarer od.
1 Bad.
Oder aus
Dresden
haben Sie
bei uns
bestellen.
Jeden
Bottchen
haben
wir
bestellen
lassen.

Bei
Abnahme
von 50
Bottchen
gratis
zusammen
zusammen
zusammen

Niederlagen in:
Nagold: Hh. Gauß.
Lüdingen: E. G. Schneider.
Fenerbach-Stuttgart:
Apoth. Schrader.

Viktor E. Zipperlen,
approbierter Arzt,
übt vom 15. August ab
ärztliche Praxis aus in:
Geburtshilfe, Chirurgie, innerer Medizin.
Wohnung bei Herrn Kaufmann Kall.
Wildberg, den 14. August 1889.

**Gemeinsame Ortskrankenkasse
Nagold.**

Die erledigte — von H. Oberamtsarzt Trion bisher provisorisch ver-
sehene. — **Kassenarzt-Stelle des Districts Wildberg** hat vom
15. d. Mts. ab der neugewählte
Herr Stadt- & Distriktsarzt ZIPPERLEN
in Wildberg
übernommen, was zur Beachtung veröffentlicht wird.
Nagold, den 14. August 1889.

Der Vorsitzende des Vorstands:
C. Klingler.

Nagold.

Geschäfts-Gröffnung.

Einem verehrlichen Publikum hier und aus-
wärts diene zur gef. Nachricht, daß ich mein Geschäft
im **Meßger Stadel'schen Hause**
am **Samstag d. 17. ds.**
eröffnen werde.

Es wird mein Bestreben sein, werthe Abnehmer
mit Fleisch- und Wurstwaren bester Qualität zu be-
dienen und erlaube ich mir noch aufmerksam zu machen,
daß ich besonders auch **feinere Wurstwaren** von vorzüglicher Güte
stets führen werde.

Johann Wieland, Meßger.

Für eine der ersten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften
Vertreter für Nagold
gesucht. Gef. Off. sub R. 30 an die
Exp. d. Bl.

Eeben erschien: **Neuester**
Zeitungs-Catalog
der im In- und Auslande erscheinenden
Zeitungen, Journale und Zeitschriften
21. Auflage.
Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition Stuttgart.

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona
verfendert zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund) gute neue
Bettfedern für 60 S das Pfund
vorzüglich gute Sorte 1.25 S
Prima Halbdaunen 1.60 " "
und 2 S "
reiner Flaum nur 2.50 S "
und 3 S "

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Amtausch gestattet.
Prima Intlettstoff zu einem großen
Bett (Decke, Unterbett, Kissen und
Püßl.)
zusammen für nur 14 M.

Schul-Schreibhefte
bei
G. W. Zaiser.

3 Jelshausen.
Ein zum zweitenmal
halbträchtiges
Mutterschwein
hat zu verkaufen
H. Scholder.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Birkenbalsamseife
ist von Bergmann u. Co. in Dresden
durch seine eigenartige Composition die ein-
zigste Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mil-
cher, Finnen, Rote des Gesichts u. der Hände be-
seitigt und einen blendend weißen Teint er-
zeugt. Preis à Stück 35 und 50 Pf. bei
G. W. Zaiser.

Getreidepresshese
in triebkräftigster haltbarer Qual. em-
pfehle
Hh. Gauß, Nagold.
Unterschwandorf.
**Für Glaser und
Schreiner.**

Unterzeichneter braucht
20 Stück Fenster,
20 Stück Fensterfutter,
6 Stück Thürenfutter,
6 Stück gestemmte Thüren.
Glatte Arbeit in gewöhnlicher Stärke
ohne Beschlag. Lieferzeit bis 12. Sept.
d. Js. Liebhaber wollen sich wenden an
August Schüller.
Nagold.
Eine junge
Ruh mit Kalb
hat zu verkaufen; wer? — sagt
die Redaktion.

Den seit 1880 bei Pfarren, Lehrern,
Beamten, Gutsbesitzern u. rühml.
bekannten **Holländ. Tabak** lief. nur
B. Becker in Soosen a. Harz.
10 Pfd. sco. 8 M.

An das lesende Publikum!
Wer noch neben den Tagesblättern
Unterhaltung sucht, der abonniere auf
Die Illustrierte Welt, alle 14
Tage 1 Heft à 30 S.
Das Buch für Alle, alle 14
Tage 1 Heft à 30 S.
Die Illustrierte Chronik, alle
14 Tage 1 Heft à 25 S.
Illust. Romane, alle 14 Tage
1 Heft à 20 S.
Neber Land und Meer, Hoch-
Quart-Ausgabe, alle 14 Tage 1 Heft
à 50 S — Oktav-Ausg. 13 Hft. à 1 M.
Vom Feld zum Meer, Oktav-
Ausgabe, alle 4 Wochen 1 Heft à 1 M.
Von allen diesen Zeitschriften wird
das 1. Heft gerne zur Ansicht mitgeteilt.
G. W. Zaiser'sche Buchh.
In der **G. W. Zaiser'schen**
Buchhdlg. ist eingetroffen:
Deutscher Reichsbote,
Kalender für Stadt und Land.
Preis 40 S.

**20 Jahre in
einer Familie!**

Ein Hausmittel, welches eine so lange
Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf
keiner weiteren Empfehlung; es muß
gut sein. Bei dem echten Anter-Pain-
Expeller ist dies nachweislich der Fall.
Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses
Mittel volles Vertrauen verdient, liegt
wol darin, daß viele Kranke, nachdem
sie andere vomphast angepriesene Heil-
mittel versucht, doch wieder zum alt-
bewährten Pain-Expeller greifen. Sie
haben sich eben durch Vergleich davon
überzeugt, daß dies Hausmittel sowol
bei Gicht, Rheumatismus und Glieder-
reissen, als auch bei Gefaltungen, Kopf-,
Zahn- und Rücken Schmerzen, Seiten-
Richten u. am schwersten hält; meist ver-
schwinden schon nach der ersten Ein-
verbindung die Schmerzen. Der billige Preis
von 50 Pfg. bezw. 1 M. ermöglicht auch
Unbemittelten die Anschaffung; man hüte
sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen
und nehme nur Pain-Expeller mit der
Wort "Anter" als echt an. Verträge
in den meisten Apotheken. — Haupt-
Depot: **Marcks-Apothek in Nürnberg.**
Erfolgreiche Gutachten senden auf Wunsch:
H. H. Richter & Co., Rudolfsht.